

# Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Bankkonto Dresden 2138. Giro-Konto 148

**Bezirksanzeiger**

**Wochenblatt**

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Er erscheint an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,65 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettizeile (Rost'sche Zeilenmaschine 14) RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0,30. Amtliche Zeile RM 0,75 und RM 0,60. Reklame RM 0,60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Betsnia, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Tschirnau, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. F. W. Mohr)

Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 2

Dienstag, den 3. Januar 1928

80. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Mittwoch, den 4. Januar 1928, vormittag 11 Uhr, sollen im Gasthaus „zur Silberweide“ in Dorn zwangsweise gegen Barzahlung 10 größere Holzpferde (für Kinder) meistbietend öffentlich versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

### Anzeigen haben im Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

## Das Wichtigste

Der amerikanische Staatspräsident Kellogg hat dem französischen Botschafter einen Vorschlag zu einem „Ewigen Friedens“ Pakt gemacht. Der litauische Staatspräsident Slobodan wird Mitte Januar in Berlin mit Stresemann zusammentreffen.

Infolge der Schneeschmelze und Treibeis droht in den verschiedenen Gegenden Deutschlands Hochwassergefahr.

Das Flugzeug „Rote Rose“ mit Frau Reith Miller und Kapitän Lancaster an Bord, das als erstes Reichsflugzeug die Strecke England-Australien zurücklegen will, ist gestern von London nach Lavooy und Singapur aufgeflogen. Trotz einiger Zwischenfälle ist der Flug bisher beständig verlaufen.

Nach den Feststellungen der Landwirtschaftskammer beläuft sich der gesamte Ernteverlust in Mecklenburg-Strelitz infolge der Unwetterkatastrophen des letzten Jahres auf 18,5 Millionen Mark. Das bedeutet einen Ernteverlust von 45,7 Prozent gegenüber einer Normalernte.

Die schwedische Wirtschaft ist von einer Eisblockade bedroht. Sechs Dampfer befinden sich südlich von Vinga von Treibeis eingeschlossen in einer sehr kritischen Lage. Die Not der schwedischen Fischer in diesem Gebiet ist sehr groß, da der Fang durch die Eismassen fast unmöglich gemacht wird.

Wie aus Bladiwostok gemeldet wird, hat der Sibirische Sturm, der kürzlich unter der japanischen Insel Honshu niederging, auch die Insel Sachalin erfaßt. Infolge der heißen Bewölkungen mußte der gesamte Verkehr auf der Insel still gelegt werden. Auch die Verbindung mit dem Festland ist unterbrochen. In Bladiwostok sind die Maßnahmen getroffen, um die Verbindung wieder herzustellen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die schweren Stürme, die in ganz Russland in der letzten Woche wütheten und den ganzen Verkehr lahm legten, abgeflaut. Die Schneeverwehungen haben stellenweise eine Höhe von 3 Metern erreicht. Aus allen Teilen Russlands wird über eine große Wassermenge berichtet.

Wie verlautet, ist Reichstagsredner Dr. Marx mit seiner Gemahlin zu kurzem Erholungsurlaub in Sigmaringen eingetroffen.

Aus Südpolen ist gemeldet worden, daß eine neue Kälteperiode im Anzug. In Lemberg, Lwow und Zakopane herrschten gestern morgen fast 20 Grad Kälte, in Warschau wurden 10 Grad und in Lublin 4-5 Grad gemessen. Schneefälle sind in den letzten Tagen nicht mehr erfolgt. Den Wetterberichten nach soll die Kälte wieder zunehmen.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Theaterveranstaltungen.) Anfang Februar gibt die Sächsische Landesbühne (Leitung: Intendant Maximus Reine) im hiesigen Schützenhaus folgende Theaterveranstaltungen: Sonntag, den 5. Februar: „Der Raub der Sabinerinnen“, Mittwoch, den 8. Februar, nachmittags „Malkappchen“, abends „Der Geizige“, Donnerstag, den 9. Februar: „Der Schestrel“, Freitag, den 10. Februar: „Schneider Wibbel“. Mit Rücksicht hierauf wird gebeten, andere Veranstaltungen in die genannte Zeit nicht zu legen. Der Besuch der Veranstaltungen wird bereits heute wärmstens empfohlen. Näheres wird noch rechtzeitig im Anzeigenteil der hiesigen Blätter bekannt gegeben werden.

**Pulsnitz.** (Ueber das äußere kirchliche Leben) im Jahre 1927 wurden am Neujahrstage folgende Angaben im Gottesdienst bekannt gegeben: 1. Geboren worden sind in der Pfarochie: 177 Kinder und zwar 103 Knaben, 74 Mädchen. Davon entfielen auf die Stadt: 57 Kinder, auf die Dörfer: 120. Im Jahre 1827 sind 172 Kinder geboren worden, 1926 193 Kinder. 2. Gestorben sind 162 Kinder gegenüber 190 Kindern im Jahre 1926. 3. Kirchlich aufgegeben worden sind 115 Paare, von denen in Pulsnitz getraut worden sind 89 Paare — gegenüber 73 Paaren i. J. 1926 und 23 Paaren i. J. 1827. 4. Gestorben sind: 125 und zwar 100 Erwachsene und 25 Kinder. Von diesen Todesfällen kamen auf die Stadt: 46, auf die Dörfer: 79. Unter ihnen sind: 30 Ehemänner, 23 Ehefrauen, 12 Witwen, 31 Witwen, 2 Bediigte, 2 Geschiedene, 12 getaupte Kinder, 6 ungetaupte Kinder, 7 Totgeburt. Beerdigungen erfolgten in Pulsnitz: 131. 1827 sind es 105 Todesfälle gewesen und 1926 116. 5. Konfirmiert worden sind 212 Kinder — gegenüber 217 i. J. 1926 — und zwar 104 Knaben und 108 Mädchen. 6. Abendmahls-gäste sind gezählt worden

## Neujahrswünsche des Reichspräsidenten

„Besatzungsfreunden“ — Eine Schlacht in Nicaragua — Zerstörung deutscher Kriegergräber — Das Pariser Echo der Neujahrserklärungen Hindenburgs und Marxs — Englisches Erstaunen über die Rheinlandpolitik der deutschen Sozialdemokratie

Berlin. Der Reichspräsident hat mit dem Oesterreichischen Bundespräsidenten Hainisch, mit Papst Pius XI., König Gustaf von Schweden, König Haakon von Norwegen, König Boris von Bulgarien, Reichsverweser v. Horthy von Ungarn und dem Schah von Persien Neujahrsglückwünsche gewechselt.

Sehr günstigen Widerhall in allen Ecken des Reiches und auch in dem uns wohlgesimten Auslande fanden die Worte des Reichspräsidenten von Hindenburg, die er als Erwiderung auf den Glückwunsch des diplomatischen Korps fand. Wenngleich auch die Worte Hindenburgs keine politische Rundgebung darstellen, so ist wohl beachtet worden, daß der Reichspräsident Fortschritt in der Annäherung der Nationen feststellte und die Hoffnung aussprach, daß der Wille zur Zusammenarbeit und das Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten jedes einzelnen Volkes sich vertiefen und verstärken mögen. Die letzten Worte dürfen als eine Mahnung an unsere ehemaligen Kriegsgegner aufgefaßt werden, die daraus entnehmen mögen, daß sie nicht immer die deutschen Lebensnotwendigkeiten zu achten verstehen. In der gleichen Linie liegen die Worte des Reichspräsidenten, daß die Völker sich „um die Herbeiführung einer wahren Friedensgemeinschaft der Nationen“ um so eifriger bemühen würden, wenn sie von der Ueberzeugung erfüllt sein könnten, daß dieser Friede zugleich die Herrschaft der Gerechtigkeit und ihres höchsten Gutes, der Freiheit, begründet.“ Es ist zu hoffen, daß man in Paris, London, Rom, Warschau und noch anderen Hauptstädten die Bedeutung dieser Hindenburgs Worte verstanden hat und nach ihnen handelt.

Es ist verständlich, daß der Reichspräsident der unterdrückten Rheinlande besonders gedachte, denn hier zeigt sich, daß die Herrschaft der Gerechtigkeit“ noch nicht sich durchgerungen hat. Dem Herzenswunsch des gesamten deutschen Volkes gab der Reichspräsident mit den Worten Ausdruck: „Er hoffe, daß die Volksgenossen im besetzten Gebiet nun bald die Stunde der Befreiung schlage. Fremde Besatzung im Lande sei unvereinbar mit einer endgültigen Befriedigung.“ Angesichts der innerpolitischen Spannung und dem Bestreben gewisser Parteien, die Neuwahlen für den Reichstag zu beschleunigen, war es zu erwarten, daß der Reichspräsident auch zu dieser Frage in seiner Neujahrswortrede Stellung nahm. Es entspricht durchaus dem eifrigen Bemühen Hindenburgs, die politischen Gegensätze auszugleichen, wenn er den Wunsch ausspricht, daß die Wahlbewegung nicht zu einer Vertiefung des Zwiespalts und der Gegensätze führen und nicht zu persönlicher Bekämpfung und Verhöhnung ausarten möge. Auch im Wahlkampf soll der Gedanke an das Vaterland und die Gemeinschaft des deutschen Volkes vor dem Streben nach parteipolitischen Vorteilen stehen.

**„Besatzungsfreunden!“**  
Französische Offiziere besuden das Bismarckdenkmal in Zweibrücken. Zweibrücken. In der Bevölkerung der Stadt Zweibrücken herrscht große Erregung über verschiedene Sachschädigungen, die sich 15 jüngere französische Offiziere in der Nacht zum Freitag haben zuschulden kommen lassen. Die Offiziere besuden das Bismarckdenkmal mit mehreren Flaschen und befudelten den Denkmalssockel stark. Unter lautem Gelächern zogen sie dann zu dem Brunnen am Hallplatz, wo einer der Beteiligten in französischer Sprache eine Rede hielt, die von den übrigen mit Beifall aufgenommen wurde. Neben sonstigem Unfug wurde auch mit einer Art Kindertrompete gelärmt. An der Herzogbrücke rissen die französischen Offiziere eine Warnungstafel für Kraftfahrzeuge heraus, in der Hauptstraße entfernten sie das Aushängeschild eines Ladengeschäftes. Vor der Alexanderkirche wurde von dem

durch die Stadtverwaltung errichteten „Beschnachtsbaum für alle“ die untere Lichtreihe abgerissen und fortgeschleudert, wobei Glühbirnen und Fassungen zerstört wurden. Ein Augenzeuge der Vorgänge ist von den Offizieren mitgenommen und die ganze Nacht über bis zum nächsten Nachmittag in der Kaserne festgehalten worden.

### Eine Schlacht in Nicaragua.

Schwere Zusammenstöße zwischen amerikanischen und nikaraguanischen Truppen.

New York. Nach Meldungen aus Nicaragua ist es in der Nähe von Deotal an der Grenze von Honduras zu neuen schweren Zusammenstößen zwischen Anhängern des Generals Sandino, der den von Amerika nicht anerkannten liberalen Präsidentschaftskandidaten Sacaza unterstützt, und den amerikanischen Marinekräften gekommen. Im Verlauf der Kämpfe wurde das Hauptquartier des Generals Sandino in Quilali besetzt. General Sandino hat sich mit seinen Truppen in die Berge zurückgezogen. Bei dem Kampf um Quilali sind fünf Amerikaner getötet und 23 verwundet worden. Die Verluste der Gegenseite stehen nicht fest, da General Sandino sämtliche Tote und Verwundete auf seinem Rückzug mit sich genommen hat. Die Zahl der Truppen wird auf jeder Seite mit 400 bis 500 Mann angegeben. Die Schlacht bei Quilali dauerte 1 1/2 Stunden.

Wie das Marineministerium in Washington bekannt gibt, steht die Entsendung einer weiteren Abteilung von 150 Mann mit 5 Offizieren bevor. Auf Grund der Berichte aus Nicaragua ist man in Washington Kreisen zu der Ueberzeugung gelangt, daß General Sandino von außen finanziell unterstützt worden ist.

### Zerstörung deutscher Kriegergräber

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Saarbrücken berichtet die Saarbrücker Landeszeitung, daß befreundeterweise unter Leitung eines französischen Offiziers gegenwärtig eine Reihe von Einzelkriegergräbern am Spiegeler Berge, wo befanntlich einer der ersten deutschen Siege im Jahre 1870 errungen wurde, zerstört werden. Die Gräber, die 57 Jahre ungeschädigt dort lagen, werden jetzt wegen angeblicher Behinderung der Feldbestellung in einem Sammelgrabe untergebracht. Offenbar ist die „Feldbestellung“, die gänzlich stattfindet, nur ein Vorwand, um historische Stellen des Spiegeler Berges, der sich jetzt zum Teile in französischem Besitze befindet, zu beseitigen.

### Englisches Erstaunen über die Rheinlandpolitik der deutschen Sozialdemokratie

London, 2. Januar. Der von der Parteileitung der deutschen sozialdemokratischen Partei herausgegebene Kommentar zu den Erklärungen Paul Boncour vor den französischen sozialistischen Parteikongress, wonach die deutschen Sozialisten auf der luxemburger Sozialistenkonferenz vom 26. November 1926 die Rheinlandsäumung zur Stärkung des französischen Sicherheitsgefühls von einer internationalen Kontrolle der geräumten Gebiete abhängig gemacht haben, hat in England Kopfstöße und Verwunderung hervorgerufen. Es ist bezeichnend, daß man in London die Erklärung so absonderlich findet, daß man sie trotz ihrer Verknüpfung mit der Partei nicht als offizielle Rundgebung der Parteileitung ansehen will. Sachlich wird durchaus anerkannt, daß der Standpunkt der Sozialisten unhaltbar ist. Es wird darauf hingewiesen, daß nicht nur das deutsche Auswärtige Amt und seine Juristen, sondern auch eine große Anzahl anderer Juristen in Deutschland und anderen Ländern nachdrücklich betonen, daß Deutschland auf Grund des Friedensvertrages ein Recht auf die Rheinlandsäumung habe. Die Bereitwilligkeit der Sozialisten, ein Sonderregime im Rheinlande anzunehmen, würde nicht nur im Friedensvertrage keinen Rückhalt finden, sondern würde auch im Widerspruch zum Völkervertrag stehen. Gleichwohl betont man aber, daß die merkwürdige Ansicht der deutschen sozialistischen Partei eine ernste Angelegenheit ist, da es durchaus möglich ist, daß die Sozialisten bei der nächsten Wahl an die Macht kommen.

### Das Pariser Echo der Neujahrserklärungen Hindenburgs und Marxs

Der „Temps“ bemerkt zu den Erklärungen des Reichspräsidenten von Hindenburg anlässlich des Neujahrsempfanges, daß es wohl natürlich

